



Einfachheit vs. Komplexität

DIGITALISIERUNG IM (INTER-)KOMMUNALEN
FLÄCHENMANAGEMENT

AM BEISPIEL DES PROJEKTES INTERKO2

Notwendigkeit und Herausforderungen der Digitalisierung

- FLÄCHENMANAGEMENT BRAUCHT DATEN
- HOHE DATENMENGEN ERFORDERN DIGITALISIERUNG
- FEHLENDE STANDARDS ERSCHWEREN ERHEBUNG UND AUSWERTUNG

Notwendigkeit der Digitalisierung

Strategische und stringente interkommunale Zusammenarbeit setzt Digitalisierung voraus

Daten

- Herausforderungen ländlicher Räume benötigen besondere ortsteilkonkrete und regionale Daten
- Daraus resultierende hohe Datenmengen erfordern Digitalisierung
- Datenauswertung muss unterschiedlichen fachlichen Hintergründen gerecht werden

Transparenz

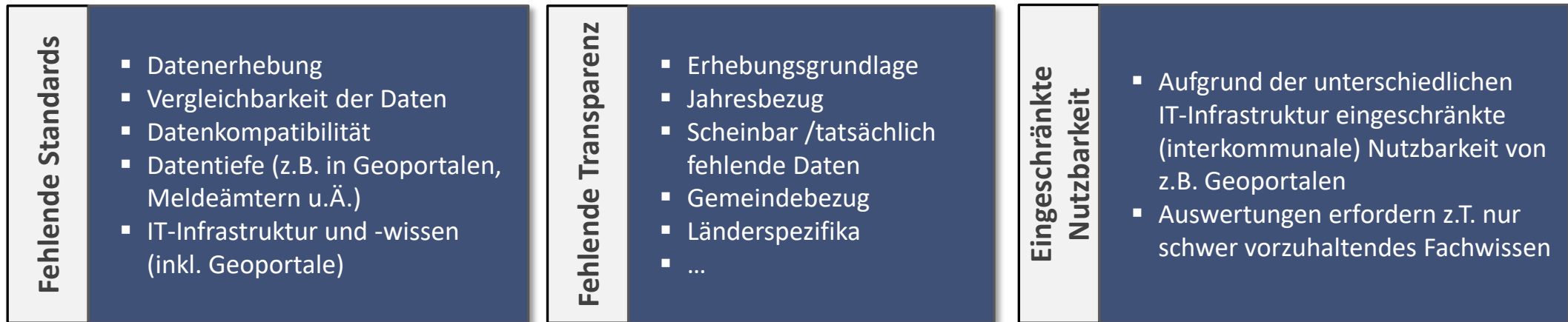
- Bei guter Datenverfügbarkeit kostengünstige Umsetzung von Vorgaben
- Erhöhung der Transparenz (von Entscheidungen)
 - nach innen (Verwaltung)
 - nach außen (Bürger:innen)
 - für andere Außenstehende wie z.B. Planer:innen, aber auch die Wissenschaft

Notwendigkeit interkommunaler Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung gesamter Regionen und Reduzierung der Flächeninanspruchnahme

Digitalisierung als Voraussetzung für interkommunale Zusammenarbeit im Flächenmanagement

Herausforderungen in der Digitalisierung

Herausforderung durch unterschiedliche Standards, Instrumente, IT-Ausstattung und Erhebungstiefen



- **Verstärkung der Herausforderungen durch mangelhafte Ausstattung und knappe Ressourcen seitens beteiligter Kommunalverwaltungen**
- **Vereinheitlichung/Vereinfachung des Datenmanagements erforderlich**

So viel wie nötig, aber so wenig wie möglich

- KOMPLEXE ZUSAMMENHÄNGE AUFARBEITEN
- EINFACHE LESBARKEIT GEWÄHRLEISTEN
- MONITORING-SYSTEM IM HANDLING VEREINFACHEN

Problem Entscheidungsfindung

Interkommunales Flächenmonitoring braucht gemeinschaftlich getragene Kriterien, die auf eine möglichst objektive Weise produziert wurden



Quelle: Chen, Khan, Yu 2010

Multi-Kriterien-Entscheidungsfindung

Erleichterung der Entscheidungsfindung durch abgestimmte Kriterien trotz unterschiedlicher Ansprüche/Bedürfnisse

- Gemeinschaftliche Abstimmung der Kriterien
- Erhöhung der Transparenz
- Erhöhung der Akzeptanz für Ergebnisse

- Transparente Gewichtung der Kriterien
- Nachvollziehbarkeit für Entscheidungsträger:innen unterstützen

- Anpassung in regelmäßigen Abständen
- Verminderung negativer Auswirkungen
- Zielführendes Einwirken auf Entwicklungen

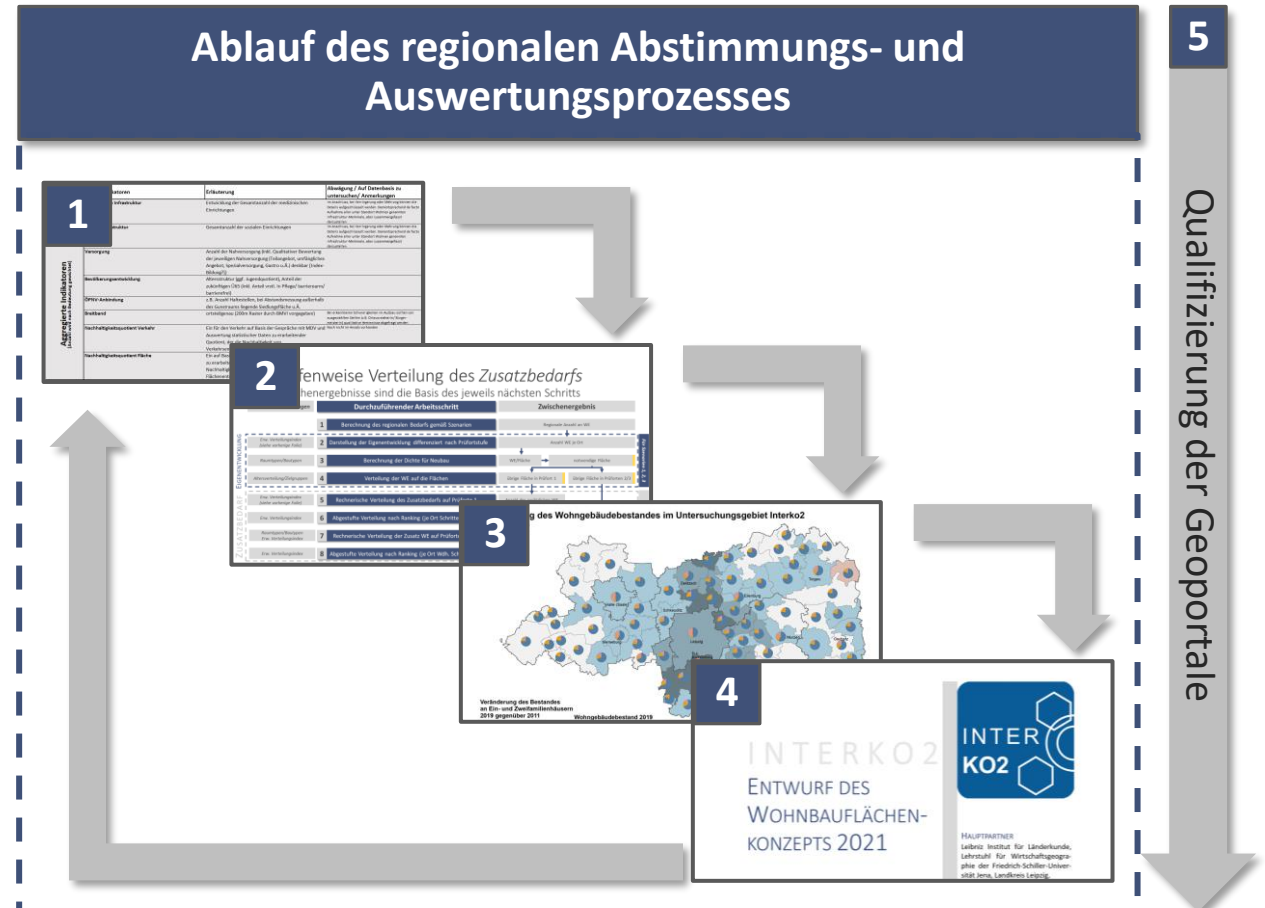
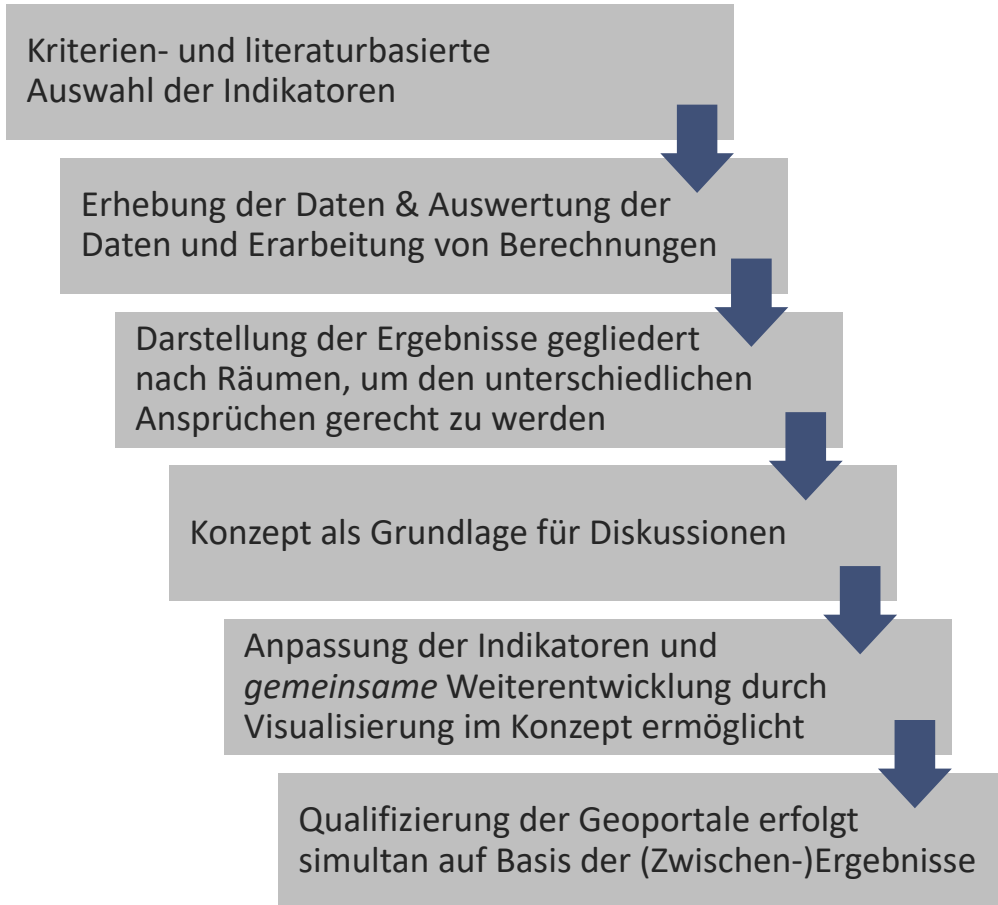
- Verminderung des Umfangs der Kriterien
- Steigerung der Übersichtlichkeit



Eine gemeinsame interkommunale Entscheidungsgrundlage für das Flächenmanagement

Vorgehen in Interko2 darstellen

Zusammentragen der Ersterhebungen über Projekt –
Monitoring und Verstetigung des Flächenmanagements über zentralisierte Stellen



Komplexe Themen = komplexe Analysen...

...aber auch komplexe Entscheidungen benötigen nachvollziehbare Grundlagen

LK/St.	1. Sektor					2. Sektor					3. Sektor					Gesamt	
	Wirtschaftsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Dienstleistungsbereiche	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	Information und Kommunikation	Finanz-, Versicherungs- dienstleistungen	Grundstücks- und Wohnungs- wesen	Freiber., wiss.techn.u. sonst.wirtsch. Dienstleistgen.	Öffent.Verwalt., Bildungs-, Gesundh.- und Sozialwesen	Kunst, Unterhaltung und sonstige Dienstleister	Insgesamt		
Körperschaft Sachsen	Leipzig, Stadt	-2	0	1	1	2	1	2	1	-3	1	3	0	-3	2		
	Halle (Saale)	0	0	0	-1	0	1	2	-2	-3	2	-1	-2	0			
	Landkreis Leipzig	-1	7	1	0	1	2	2	-3	-3	1	2	2	2			
	Landkreis Nordsachsen	-2	12	1	0	0	2	0	2	-1	1	3	2	-2			
	Saalekreis	0	7	0	1	1	2	1	-3	1	2	2	1	2			

Für wissenschaftliche visuelle Auswertung geeignete Darstellung

- Für Entscheidungsträger:innen zu komplex und unübersichtlich
- Hinzukommt die zu bearbeitende Aufgabenbandbreite in ländlichen Räumen
- Bedeutet: Einfachere Darstellung und Reduktion der Kriterien notwendig

Monitoring/Controlling einfach darstellen

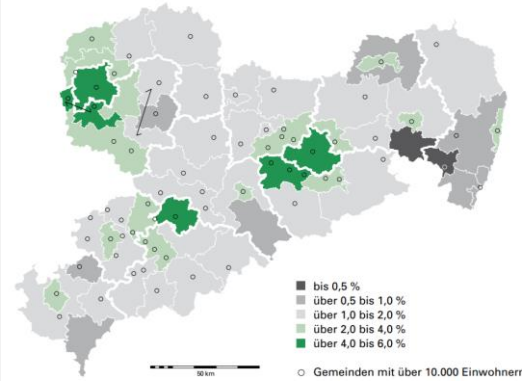
Tendenzen, Karten und Diagramme sollen über Standardvorlagen automatisiert erstellt und so als Entscheidungsgrundlage bereitgestellt werden (können)

Warnsysteme



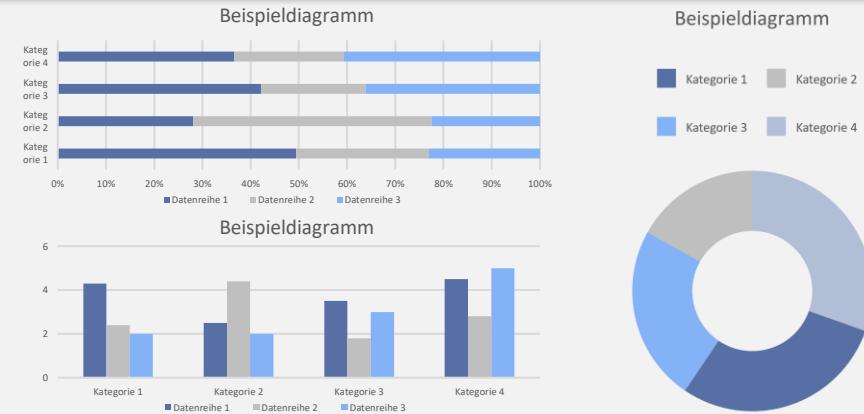
- KPIs und einfache „Warnsysteme“ unterstützen Personen aus unterschiedlichsten fachlichen Hintergründen

Karten/ Heatmaps



- Heatmaps und standardisierte Karten zeigen räumliche und thematische Entwicklungsschwerpunkte im Betrachtungsraum auf

Diagramme



- Einfach lesbare Diagramme
- Standardisierte (jährlich gleiche) Auswertungen zeigen Handlungsfelder auf
- Über bestimmte Schwellenwerte wird die Handlungsdringlichkeit je Thema deutlich

Mitte: Sächsische Aufbaubank (SAB): Wohnungsbaumonitoring 2016/2017. Perspektiven und Trends der Entwicklung auf dem sächsischen Wohnungsmarkt: 19

Besondere Anforderungen an ländliche Räume

Digitalisiertes und integriertes Flächenmanagement bedeutet Aspekte und Konsequenzen der Digitalisierung umfassend mitzudenken

Demographische und wirtschaftliche Entwicklungen sowie Wohnungsmärkte vernetzt denken

Monitoring der Entwicklungen von Gewerbe, Wohnen, Demographie und Verkehr

Bereitstellung der Daten in übersichtlicher Form zur Unterstützung politischer Entscheidungen

Wie können Wissen und Ressourcen unter Beachtung der angespannten Finanzsituationen vorgehalten werden?

Welche Chancen bieten Zentralisierte Auslagerungen (z.B. auf Kreisebene) für das digitale Flächenmonitoring?

Welcher weiterer Grundlagen bedarf es, um interkommunale Zusammenarbeiten über Landesgrenzen hinweg umzusetzen?

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

BJÖRN BRAUNSCHWEIG
LEHRSTUHL FÜR WIRTSCHAFTSGEOGRAPHIE
FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

LÖBDERGRABEN 32
07743 JENA

E-MAIL: BJOERN.BRAUNSCHWEIG@UNI-JENA.DE
TEL: 0162 730 54 15

THORBEN SELL
LEHRSTUHL FÜR WIRTSCHAFTSGEOGRAPHIE
FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

LÖBDERGRABEN 32
07743 JENA

E-MAIL: THORBEN.SELL@UNI-JENA.DE